

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 49

Artikel: Ein Freispruch und seine tiefere Bedeutung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Psychiater C. G. Jung weiß die Geschworenen durch die Erläuterung des mit Näf angestellten psychologischen Experimentes zu fesseln. Mit großem Ernst und ihrer Pflicht sich bewußt bemühen sich diese Männer, in den weitschweifigen Prozeßstoff einzudringen und die Abwege in Näfs Seelenleben zu erkennen.

Le psychiatre C. G. Jung fait part aux jurés de ses expériences psychologiques sur la personne de l'accusé.

Ein Freispruch und seine tiefere Bedeutung

Photos Guggenbühl-Prisma

Das Zürcher Schwurgericht hat den Zahntechniker Hans Näf von der Anklage, seine Frau ermordet zu haben, im Revisionsverfahren freigesprochen. Damit wird das frühere schwurgerichtliche Urteil, das ihm lebenslangliches Zuchthaus zusprach, aufgehoben. Zwei Wochen lang hat das Schwurgericht den Fall von neuem beraten und eine Reihe von Aerzten, einen Schriftsachverständigen und schließlich Psychiater von internationalem Ruf als Experten beigezogen. — Lohnte sich dieser Aufwand für einen durch seine



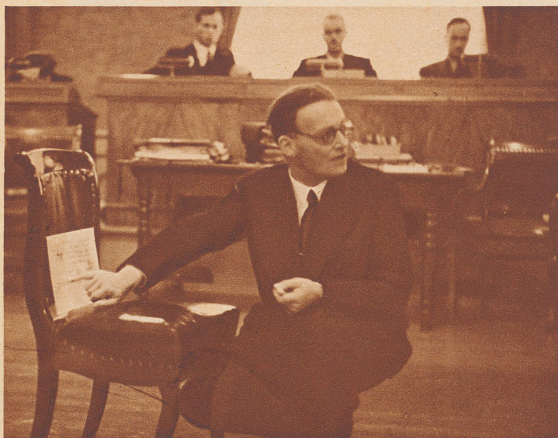
Von links nach rechts: Dr. Fritz Schwarz, Oberarzt des gerichtlich-medizinischen Instituts der Universität Zürich. Er wird über die Alkoholkonzentration befragt, die er bei der Sektion der Leiche von Frau Näf, einer chronischen Trinkerin, im Hirn vorfand. Er stützt sich auf die 15jährige Erfahrung, die sein Institut beim Ausbau dieser Bestimmungsmethode gesammelt hat; Prof. Dr. H. Maier, Direktor der kantonalen Zürcher Irrenheilanstalt Burghölzli, hat Näf mehr als zwei Monate lang beobachtet. Er bezeichnet vor den Geschworenen an Hand eines großen Aktenmaterials ein ausführliches Charakterbild des Angeklagten; Dr. Franz Riklin. Sein mehrstündiges Expertengutachten versetzt die Geschworenen in den Charakter der verstorbenen Frau Näf und beweist, daß ein Selbstmord bei ihr als möglich betrachtet werden muß.

De gauche à droite: Le Dr Fritz Schwarz, de l'Institut médico-légal de Zurich, dont le témoignage démontra que la femme Näf était une alcoolique invétérée. Le Prof. Dr H. Maier, directeur de l'asile d'aliénés du Burghölzli, où Näf fut deux mois durant en observation. Le Dr Franz Riklin dont les minutieuses expertises conclurent à la possibilité du suicide de la femme Näf.



Würde aus der Spritze, die man in Näfs Wohnung beschlagnahmte, zuletzt Morphinum oder Novorenal gespritzt? «Morphium», erklärt, die Spritze erläuternd, Dr. Siegfried Wehrli, Chemiker am gerichtlich-medizinischen Institut der Universität Zürich. «Novorenal», hatte der Angeklagte behauptet.

«Quel fut le dernier contenu de la seringue retrouvée chez Näf?» «De la morphine», assure le médecin-légiste Dr Siegfried Wehrli. «Du novorenal», prétend l'accusé.



Bei der Verhaftung Näfs wurde ein Zettel beschlagnahmt mit einigen Stichworten, die von der Staatsanwaltschaft als Tatvorbereitungsnutzen betrachtet wurden. Dr. Max Pulver nimmt als Schriftexperte dazu Stellung und entwickelt an Hand der Schrift ein fesselndes Charakterbild des Angeklagten. Im Hintergrund die drei Berufsrichter, in ihrer Mitte der treffliche Verhandlungsleiter Schwurgerichtspräsident Bauhofer.

A l'aide de documents confisqués chez l'accusé, l'éminent graphologue Max Pulver, trace un saisissant portrait de Näf. A l'arrière-plan, la tribune de la cour.



Dr. jur. W. Baechi, der Verteidiger Näfs.
M^e W. Baechi, avocat de Näf.

Vergangenheit schwer belasteten Angeklagten? Ja und nochmals ja. Denn es geht nicht nur um Näf. Es ging darum, daß nicht im Namen des Staates und seiner Justiz einem Menschen — und mag er früher noch so sehr gefehlt haben — Unrecht geschah. Es ging um das Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit unserer Rechtspflege, um die Rechtssicherheit, dieses Fundament eines jeden Kulturstaates.

F. H.

Le procès Näf

Le dentiste zurichois Hans Näf condamné il y a 4 ans à la réclusion perpétuelle pour meurtre de sa femme s'est pourvu en cassation. Durant 15 jours, l'instruction de ce procès fut repris dans ses moindres détails. Psychiatres, médecins et graphologues furent appelés à déposer les résultats de leurs expertises. Samedi dernier, après cinq heures de délibérations, le jury reconnut le prévenu, innocent du chef d'accusation de meurtre, mais par contre coupable d'une tentative d'escroquerie à l'assurance pour une somme de 30 300 francs et de détention de stupéfiants. Näf condamné à une année de maison de travail, largement compensé par 70 jours de préventive et 470 de prison, a été immédiatement remis en liberté.



Der fashionable Finken

Dieses Jahr werden die Damen an den Winterkurorten am späten Nachmittag den «d'après ski», den Schuh für Hotel, Bar und Kurpromenade, tragen. Sein weißes, samtweiches Chamoisleder ist bunt garniert und bunt geschnürt; seine dicken Sohlen sind aus Gummi. Die Dame links trägt zu den Keilhosen aus dunklem Stoff eine Guanako-Jacke, und die Lammfelljacke, in der Mitte, ist mit braunem Leder garniert. Rechts: ein knöchellanger Mantel aus Renttierfell. Die Damen tragen alle den «d'après ski».

«Godasses copurchie». Le besoin crée l'organe. Le brodequin était décidément trop impraticable pour danser. Les skieuses ont donc adopté une nouvelle chaussure qui satisfait leur élégance et se prête admirablement aux évolutions chorégraphiques du «têé dansant». Ces godasses se nomment d'«après ski», ce qui est idiot, mais on fait ce qu'on peut.

Modelle: Hermès, Paris
Photo Relang

Delly und Willy Flay-Waldvogel

Das schweizerische Ballettmeisterpaar am Basler Stadttheater befindet sich gegenwärtig mit einem Programm, worüber sich Publikum und Presse im Lobe einig sind, auf einer Tournee durch die Schweiz und wird am 5. Dezember auch im Zürcher Schauspielhaus gastieren. Bild: Delly und Willy Flay-Waldvogel in einem Tanzbild nach der Arie von Bach: «Ich will auf den Herren schauen».

Delly et Willy Flay-Waldvogel dans une de leurs interprétations musicales. Ce couple de danseurs suisses poursuit actuellement dans notre pays une tournée qui remporte un grand succès. Le 5 décembre, ils seront les hôtes du «Schauspielhaus» de Zurich.

Photo Jenny



Im Wasser geht's leichter

Kinderlähmungs-Kranke kommen nach einem neuen medizinischen Verfahren mittels eines Kranes ins Wasser. Dort sind sie infolge des Auftriebes viel eher als auf festem Boden in der Lage, die ersten Gehversuche zu machen. Eine Krankenschwester führt sie bei dieser Unternehmung an der Hand. Aufnahme aus dem Insepsital in Bern.

L'eau a, comme chacun sait, une densité infiniment supérieure à l'air. On a donc pensé utiliser cet élément pour faciliter les évolutions des malades atteints de paralysie infantile. Les patients sont amenés dans le bassin au moyen d'une grue. Une garde les aide à se dresser et à se mouvoir.

